

Vornotiz für die Lesenden:

Die vorliegende Andacht ist eine kurze Betrachtung zum vierten Vers des sechsten Kapitels aus dem Matthäusevangelium. Sie ließe sich einfach lesen. Doch möchte ich Ihnen empfehlen die Andacht nicht nur lesend wahrzunehmen, sondern als eine geistliche, eine andächtige Zeit.

Nehmen Sie sich vor der Lese gerne einen Moment, das entsprechende Bibelwort selbst nachzuschlagen, zu lesen und dann die Impulsandacht zur Hand zu nehmen, um sich hierdurch noch weiter anregen zu lassen, sich mit der Hl. Schrift zu beschäftigen.

Hilfreich ist es auch, wenn man eine solche geistliche Zeit mit Gebet rahmt, also mit Gebet beginnt oder schließt: eigene Bitten, Gedanken vor Gott zu bringen und so auch die Bibellektüre als eine Antwort zu verstehen.

Wenn uns selbst eigene Worte fehlen, so können wir uns am Gebet des Herrn orientieren (Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name ..., Mt. 6,9-13) oder an den Psalmen, dem Gebetbuch der Bibel: *»Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.«* (Ps. 119,105)

Ihr Christian Stock, Vikar



Jesus Christus spricht: »Glücklich sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden!« (Mt. 5,4)

Liebe Lesende,

in seiner Bergpredigt spricht Jesus: Selig sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden.

Mehrmals spricht er davon, dass die Leute selig sein sollen, doch was bedeutet das? Ein seliges, ein glückseliges Leben führen; Dass, was ein christliches Leben ausmacht. Da sind wir vielleicht nicht so schnell dabei, zu sagen, dass die Trauernden glücklich wären. Trauer als ein Kernbestandteil christlichen Lebens ist für uns vielleicht etwas schwierig. Gehört Trauer für uns dazu? Darum lassen Sie uns anschauen, was für Jesus Trauer bedeutet. Denn in der Bibel lesen wir von keinem anderen Menschen so häufig, als von Jesus, dass er trauert und, dass er weint.

Da kommt ein Mann zu Jesus und spricht: Ich habe alle Gebote gehalten, in allen Dingen bin ich gerecht. Ich erkläre mich für gerecht. Doch Jesus blickt ihn traurig an, da dieser Mann nicht die Gerechtigkeit haben möchte, die von Gott kommt und die uns Jesus zuspricht.

Da ist Jesu Freund Lazarus, der gestorben war und Jesus war in diesem letzten Moment nicht bei ihm. Und Jesus weint (Joh. 11,35)

Da sind die Bewohner der Stadt Jerusalem (Lk. 19,41-44). Bevor Jesus am Palmsonntag dort unter Jubelrufen einzieht, weint er wegen der Stadt, da er weiß, dass ihn die Menschen verwerfen werden.

Selig sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden. Jesus möchte hier ein Vorbild für uns sein. Auch wir sollen traurig sein. Wenn wir sehen, wo er trauert, dann ist das überall dort, wo Menschen meinen, sie bräuchten ihn nicht. Wo Menschen meinen, sie kämen alleine zurecht ohne Gott. Auch wir sollen trauern (2. Kor. 7,10): In allen Situationen wo wir meinen, wir kämen alleine klar; Wo wir krank sind und meinen wir bräuchten keine Ermunterung von ihm; Dort, wo wir einsam sind und meinen wir bräuchten keine Begleitung; Dort, wo wir meinen, wir könnten auf unsere eigene Kraft vertrauen in dieser Zeit und wären nicht abhängig von Gott, der uns seine Gnade zuspricht.

Denn am Ende des Verses heißt es auch: Selig sind die Trauernden, denn sie sollen *getröstet* werden. Jesus trauert, weil er nicht bei den Menschen ist – weil die Menschen ihn nicht wollen. In allen Situationen – in allen Lagen ihres Lebens. Aber er sagt auch zu, dass diejenigen, welche diesen Wunsch verspüren, die ihn bei sich haben möchten, dass sie Trost haben sollen. Dass er bei Ihnen ist, alle Zeit, bis an der Welt Ende (Mt. 28,20).

Amen.

Selig sind die Trauernden (Impulsandacht zur zweiten Seligpreisung, Mt 5,4)

